

TONI SCHMALE
opferblech 2

Eröffnung: 10.09.2024, 19 Uhr

Ausstellungsdauer: 11.09.24 - 30.10.24

Zur Eröffnung spricht Laura Amann, Kunsthalle Wien

Die Galerie Krinzinger freut sich, die Zusammenarbeit mit Toni Schmale bekannt zu geben. *opferblech 2* ist ihre erste Einzelausstellung in der Galerie Krinzinger. Die Künstlerin zeigt eine Auswahl bereits bestehender Arbeiten sowie eigens für die **von Carlotta Döhn kuratierte Ausstellung *opferblech bei basis e.V. Frankfurt*** produzierter Arbeiten, die in Wien neu zusammengestellt und ergänzt werden.

Der Titel der Ausstellung *opferblech* bezeichnet in der Stahlindustrie ein Metallblech, das eingesetzt wird, um unerwünschte Druckstellen und Verformungen, die im Biege- oder Formungsprozess eines Stahlobjekts entstehen können, zu vermeiden. Indem es zwischen Presse und Objekt gelegt wird, schreiben sich all die Schläge und Stöße, Macken und Kanten, die im Formungsprozess geschehen, in das Blech ein. Auf diese Weise wird es „geopfert“ und bezeugt dabei den funktionalen Übergang von Material zu Industrieprodukt.

Schmales großformatige Stahlskulpturen lassen sich als ästhetische Formen sowie als reflexive Elemente lesen, die die Betrachtenden mit deren eigener Körperlichkeit konfrontieren. Sie zeigen eine Verschiebung und Verkomplizierung repräsentativer Logiken von Körperlichkeit und Sexualität, und regen so zu körperpolitischen Diskursen an.

Bei der drei Meter hohen Skulptur *schlauch #6* wird eine solch reflexive Wahrnehmungsebene aktiv. In *schlauch #6* zeigt sich, dass jedes noch so harte Material einen Schmelzpunkt hat, eine inhärente Fragilität besitzt und Formen annehmen kann, die nahezu weich erscheinen. In der Umschreibung materieller Eigenschaften entlarvt Schmales Arbeit die vergeschlechtlichten Assoziationen, die sich in Materialien einschreiben und regt zu einem Nachdenken über die davon beeinflusste Wahrnehmung und Einteilung unserer Umwelt an.

Industriell gefertigte Materialien werden aus ihrer Form gezwungen und in Objekte überführt. Für den Zeitraum der Ausstellung materialisieren sich in der Verbindung der Skulpturen mit dem Raum universelle Elemente der Relation: Zeit, Raum und Körper.

Sexualität und Geschlecht sind von Vorstellungen von Macht und Konventionen durchzogen, die maßgeblich sprachlich und symbolisch hergestellt werden. In Schmales Skulpturen werden Zuschreibungen von Aktivität und Passivität in Frage gestellt und Wege zur Entmächtigung und Ermächtigung erforscht.

haube ist Toni Schmales jüngste Arbeit. Wenn auch im Innenraum obsolet und als Aussage über einen Beziehungsstatus überholt, bietet *haube* eine schützende Überdachung im Ausstellungsraum an und setzt sich zu den Besucher:innen im Raum in ein körperliches Verhältnis. Auch *sucker #5* zitiert ein Alltagsobjekt, jedoch in der Form einer kritischen Auseinandersetzung mit den Werten der Leistungsgesellschaft, die ihren Individuen eine ermüdende Produktivität abverlangt und dabei an ein sich nie einlösendes Versprechen auf Wohlstand und Sorglosigkeit gekoppelt ist.

Der Text zitiert Ausschnitten aus der Ausstellungspublikation von Carlotta Döhn zur Ausstellung *opferblech, bei basis e.V., Frankfurt, 2024*